

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Kriegsbriefe gefallener Studenten

Witkop, Philipp

München, 1929

Johannes Iwer, Dr. phil., Berlin [...]

[urn:nbn:de:bsz:31-324269](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-324269)

Johannes Iwer, Dr. phil., Berlin,
geb. 30. Mai 1892 in Berlin,
gef. 28. April 1915 bei Het Gas in Flandern.

Ihr könnt Euch gar keine Vorstellung von den unglaublichen Entbehrungen machen. Mein Gesundheitszustand ist trotzdem — Gott sei Dank! — recht befriedigend. Wenn ich nachts bei starker Kälte, während der Regen unaufhörlich auf uns arme „Feldgraue“ niederprasselt, scharf die feindlichen Gräben beobachtend hoche, dann hülle ich mich in ein wollenes Tuch und freue mich über meine warmen Unterkleider. Auch meine Stimmung ist trotz allem gut. Freilich, wenn bei endlosen Märschen der Tornister drückt und die schmerzenden Füße den übermüdeten Körper nicht mehr weiterschleppen wollen, dann seufze ich ab und zu, und wenn die Granaten in unheimlicher Nähe plätschern, dann zittere ich so ein klein wenig. Aber meine bisherigen Kriegserfahrungen und meine nie versiegende Hoffnung geben mir immer neue Kraft und vor allem das Bewußtsein, was mir bisher geholfen hat und weiter helfen wird. Ihr kennt mich und wißt, daß ich von solchen Dingen nie gern spreche, aber soviel kann ich Euch sagen: auch in den schwersten Stunden war es mir noch nie ein Widerspruch: „Meine Last ist leicht und mein Joch ist sanft“, und in all dem Haß, der mich umgibt, fühle ich immer stärker die Macht der Liebe. Und ich glaube immer mehr an sie und immer deutlicher wird mir die höchste Aufgabe für mein späteres Leben, mich ganz ins Meer der Liebe zu versenken. Die echte Liebe ist das einzige, was über diese Scheinwelt hinausragt, sie ist das Ewige, und wenn man sie erfaßt, dann ist man über alles sogenannte Furchtbare erhaben.